

Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE vom 27.09. – 29.09.2017 in Heidelberg

Call for Papers

„„Beratung im Kontext des Lebenslangen Lernens: Konzepte, Organisation, Politik, Spannungsfelder““

Beratung wird in modernen Gesellschaften im paradigmatischen Kontext des Lebenslangen Lernens in unterschiedlicher Weise bedeutsam. Für Individuen ist damit prinzipiell die Möglichkeit verbunden, in einem von vielfältigen Anforderungen geprägten Leben, im Spannungsfeld von Chancen und Zumutungen, Unterstützungsgelegenheiten für lebenslaufrelevante Entscheidungen zu finden. Seitens gesellschaftspolitischer Akteure wird Beratung als Steuerungsinstrument eingesetzt, auch im Zusammenhang mit neoliberalen Politikkonzepten. Andererseits gibt es entsprechende (Beratungs-) Angebote, die diesen Tendenzen etwas entgegen zu setzen versuchen. Auch hinsichtlich der Beratung in Bildung, Beruf, Beschäftigung hat sich das Feld weiter ausdifferenziert. So gibt es eigenständige professionelle Angebote z.B. bei der Karriereberatung, bei der Beratung bestimmter Zielgruppen (z.B. Frauen, Rehabilitand*innen, Migrant*innen), teilweise ist Beratung als Teilangebot von Weiterbildung verankert. Schließlich weist auch die Lernberatung als zentraler Bestandteil pädagogischen Handelns eine lange Tradition auf. Darüber hinaus adressiert Beratung, neben Personen auch Organisationen (z.B. Qualifizierungs-, Politikberatung) und es zeigen sich vielfältige Entwicklungsperspektiven. Neben der klassischen persönlichen Beratung entwickeln sich neue Formate sowohl der aufsuchenden als auch der technologiegestützten Beratung (z.B. Telefon- bzw. Onlineberatung). Und nicht zuletzt fungieren Akteur*innen im unmittelbaren Lebensumfeld von Erwachsenen (z.B. Freund*innen, Kolleg*innen, Vorgesetzte, Familie, Vereine) als Berater*innen in Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungsangelegenheiten, die nicht unwesentlich für die Inanspruchnahme und Nicht-inanspruchnahme von institutionellen Beratungsangeboten relevant sind.

Die Sektionstagung in Heidelberg will die wechselseitigen Bezüge der Themen Beratung – Organisation – Politik im Kontext der Erwachsenenbildung fokussieren, in denen sich die genannten Entwicklungen vollziehen. Das Feld Beratung in der Erwachsenenbildung soll dabei aus den unterschiedlichen und z.T. widersprüchlichen disziplinären, institutionellen, gesellschaftlichen und bildungspolitischen Perspektiven und damit verbundenen Spannungsfeldern beleuchtet werden.

- Im Anschluss an den Grundgedanken, Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen, gehört Beraten als *Bestandteil pädagogischen Handelns* zu den zentralen Handlungsformen neben solchen wie Informieren, Unterrichten, Arrangieren. In den Blick kommen gleichermaßen Settings, in denen Beraten die Kernaktivität darstellt wie auch solche, bei denen Beraten als eine Teilaktivität (und vielfach parallel) neben anderen Aktivitäten zu beobachten ist. Gerade im Kontext der Unterstützung, Begleitung und Ermöglichung von Lern- und Bildungsprozessen zeigen sich Bedarfe für Beratung. Genannt seien hier unterschiedliche Ausprägungen/Varianten von Lernberatung, etwa im Rahmen selbstgesteuerter Lernprozesse, der didaktischen Gestaltung und Nutzung von Lernumgebungen (Stichwort: Selbstlernarchitekturen) oder auch der Dezentralisierung von Lernorten. Von Interesse sind auch Mikroanalysen, die der Prozesshaftigkeit von Beratung gerecht werden. Fragen könnten sich darauf richten, wie die Relation von Beraten und anderen pädagogischen Handlungsformen

in unterschiedlichen Settings ausgestaltet ist, welche Spannungsfelder sich möglicherweise ergeben (z.B. mit diagnostizierenden Aktivitäten) oder auch, welche Rolle Beraten in pädagogischen Handlungsfeldern vor dem Hintergrund der Verbreitung ökonomischer Orientierungen und Maßstäbe spielt.

- Beratung stellt eine *anspruchsvolle soziale Dienstleistung* dar. Wie bei vergleichbaren Berufen findet auch hier ein Professionalisierungsdiskurs statt. Dabei werden verschiedene Ebenen angesprochen: Kompetenzen als Kern der Professionalität müssen theoretisch begründet und empirisch validiert werden. Mit Blick auf (vorhandene oder zukünftige) Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten rückt auch die Frage nach spezifischen (Teil-)Curricula für das Beratungshandeln bzw. deren Integration in bestehende Curricula von Weiterbildungs- bzw. erziehungswissenschaftlichen Studiengängen in den Fokus. Darüber hinaus stellt sich die Frage nach weiteren Professionalisierungsprozessen, etwa durch Verbände, Publikationen oder Standards. Schließlich kommen Wechselwirkungen zwischen unterschiedlichen Systemebenen in den Blick (z.B. Weiterbildungsorganisationen als Adressat*innen von Organisationsberatung).
- Permanenter Wandel in der Folge von Technologisierung und damit verbundene Veränderungsprozesse/-notwendigkeiten betreffen auch die (Weiter-)Entwicklung von *Beratungsformaten und -settings*. Dies betrifft nicht nur medial vermittelte Formen (Telefon- bzw. Online-Beratung), sondern auch neuere Handlungsformate wie Gruppenberatung und Coaching. Zentral werden Fragen danach, ob und inwiefern sich die technologiebasierten Veränderungen auf Struktur- und Ablaufmuster, Anforderungen an Rolle und Funktion seitens der Beratenden wie auch der Ratsuchenden auswirken. Damit einher geht auch die Frage nach Möglichkeiten zum Abbau von Zugangshindernissen für pädagogische Beratung wie auch die Nutzung entsprechender Erkenntnisse für andere Akteurebenen.
- Der Blick kann sich auch auf die große und heterogene Gruppe der potenziellen *Ratsuchenden* richten. Unterschiede beziehen sich auf Beratungsanlässe, Teilnahmemotive wie auch etwaige Barrieren, beispielsweise mit Blick auf neue Zielgruppen im Kontext globaler Migrationsbewegungen oder Personen, die zur Gruppe der so genannten Bildungsfernen gezählt werden können. Hier stellt sich die Frage nach wissenschaftlich tragfähigen und nutzbaren Modellen der Systematisierung von Zielgruppen der Beratung. Ebenfalls mit Blick auf Adressat*innen ist danach zu fragen, inwieweit welche Erwachsenen überhaupt Beratungsangebote von Erwachsenen-/Weiterbildungsanbietern oder anderen Einrichtungen (Organisationen) in Anspruch nehmen und welche Beratungsangebote für Weiterbildungsaktivitäten relevant sind.
- Hinsichtlich von *Beratung als eigenständigem, institutionalisiertem Angebot bzw. als Teilaufgabe von Weiterbildungsanbietern* stellen sich Fragen einerseits nach einem spezifischen trägerübergreifenden Verständnis von Beratung wie auch der Struktur von Beratungsanbietern im Feld Bildung, Beruf und Beschäftigung. Hervorzuheben sind in vielen Fällen die prekären finanziellen und institutionellen Rahmenbedingungen der Beratungsanbieter (z.B. Projektförmigkeit). Andererseits ergeben sich vielfältige Herausforderungen für die Ausgestaltung im Zusammenhang mit Beratung in betrieblichen Kontexten, etwa im Rahmen von Personalentwicklung/Human Resource Management oder Organisationsentwicklung. Es differenzieren sich auch institutionalisierte Beratungsfelder aus, wie z.B. in der Hochschulberatung, die neben der klassischen Studienberatung Felder wie

Übergangs- und Laufbahnberatung, Lernberatung und Mentoring oder Organisationsberatung im Zuge von Akkreditierungs- und Qualitätsentwicklungsprozessen umfasst.

- Mit Blick auf die politischen Aspekte ist Beratung insbesondere *im Kontext der Politik Lebenslangen Lernens* bedeutsam. Aus europäischer wie auch länderspezifischer Perspektive geht es zentral um Wirkungsforschung von Beratung sowie diesbezüglich geeignete Forschungsdesigns. Im Zusammenhang mit (bildungs-)politischen Steuerungsmechanismen kommen die Folgen in den Blick, die sich etwa auf der Ebene der Organisation oder auch organisationsübergreifend auswirken können (Stichworte: Orientierung an wirtschaftlichen Effizienzkriterien und unklare Finanzierungsmodelle oder Fehlentwicklungen in der Umsetzung von Programmen). Das Spannungsfeld zwischen Individualisierung und Ökonomisierung kann aber auch auf der Interaktionsebene Einfluss nehmen, etwa hinsichtlich der (theoretischen) Fundierung von Beratung an Aufklärung, Mündigkeit und Autonomisierung. Hier stellen sich Fragen nach der gesellschaftlichen Verortung von Beratung, ihrer Rolle und Funktion(en), die im Kontext gesellschaftskritisch-reflexiver Zugänge diskutiert werden könnten.

Ziel der Sektionstagung ist es, sowohl **theoretische** Perspektiven zu diskutieren als auch einen Austausch über vorliegende **empirische** Forschungsarbeiten zu ermöglichen.

Wir laden herzlich dazu ein, Beitragsvorschläge für die Tagung einzureichen. Die genannten Perspektiven und Ebenen sind dabei nur analytisch getrennt dargestellt, die Thematisierung von Querverbindungen zwischen den Aspekten ist ausdrücklich erwünscht. Erbeten werden Beiträge,

- die noch nicht (oder zumindest nur in Teilen) publiziert sind,
- die sich ausdrücklich auf das Thema beziehen,
- eine klare Fragestellung zum Ausgangspunkt haben und an den aktuellen Stand der Forschung und Theoriebildung anschließen,
- das methodische Vorgehen bzw. den Argumentationsgang explizieren und
- Ergebnisse bzw. Zwischenergebnisse präsentieren.

Bitte schicken Sie ein Abstract (bis zu 2500 Zeichen) bis zum: 30. April 2017 an die Vorsitzende der Sektion, Carola Iller.

Per Mail: carola.iller@uni-hildesheim.de

oder postalisch:

Prof. Dr. Carola Iller
Stiftung Universität Hildesheim
Institut für Erziehungswissenschaft
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim

Alle Abstracts durchlaufen ein Begutachtungsverfahren, das sich an den oben genannten Kriterien orientiert. Eine Rückmeldung zu Ihrem eingereichten Abstract erhalten Sie Ende Mai 2017.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Carola Iller, Olaf Dörner, Ingeborg Schüssler und

Cornelia Maier-Gutheil, Christiane Schiersmann (als Gastgeberinnen)